

Gebäudewand abgeschlossen. Seine gefasten Sandsteinfenster sind im ersten Geschofs mit dreizackigen Vorhangbogen geschlossen. Die gefasten Oberfenster haben geraden Sturz (Backstein?). Das Geschofs mit zwei dieser Bogenfenster betrat man vom Klosterhof her zu ebener Erde, durch einen großen aus Granitsteinen gemauerten Schwibbogen (Fig. 80); ein zweiter vermittelte den westlichen Ausgang nach seitwärts eingebauten Wohnungen. Die Nischen der vermauerten Bogenfenster mit seitlichen Sitzen sind im Stichbogen überdeckt; ebenso die schmälern des Obergeschosses, zwischen denen eine kleinere Nische angeordnet ist. Das Untergeschofs birgt tonnengewölbte gotische Keller.

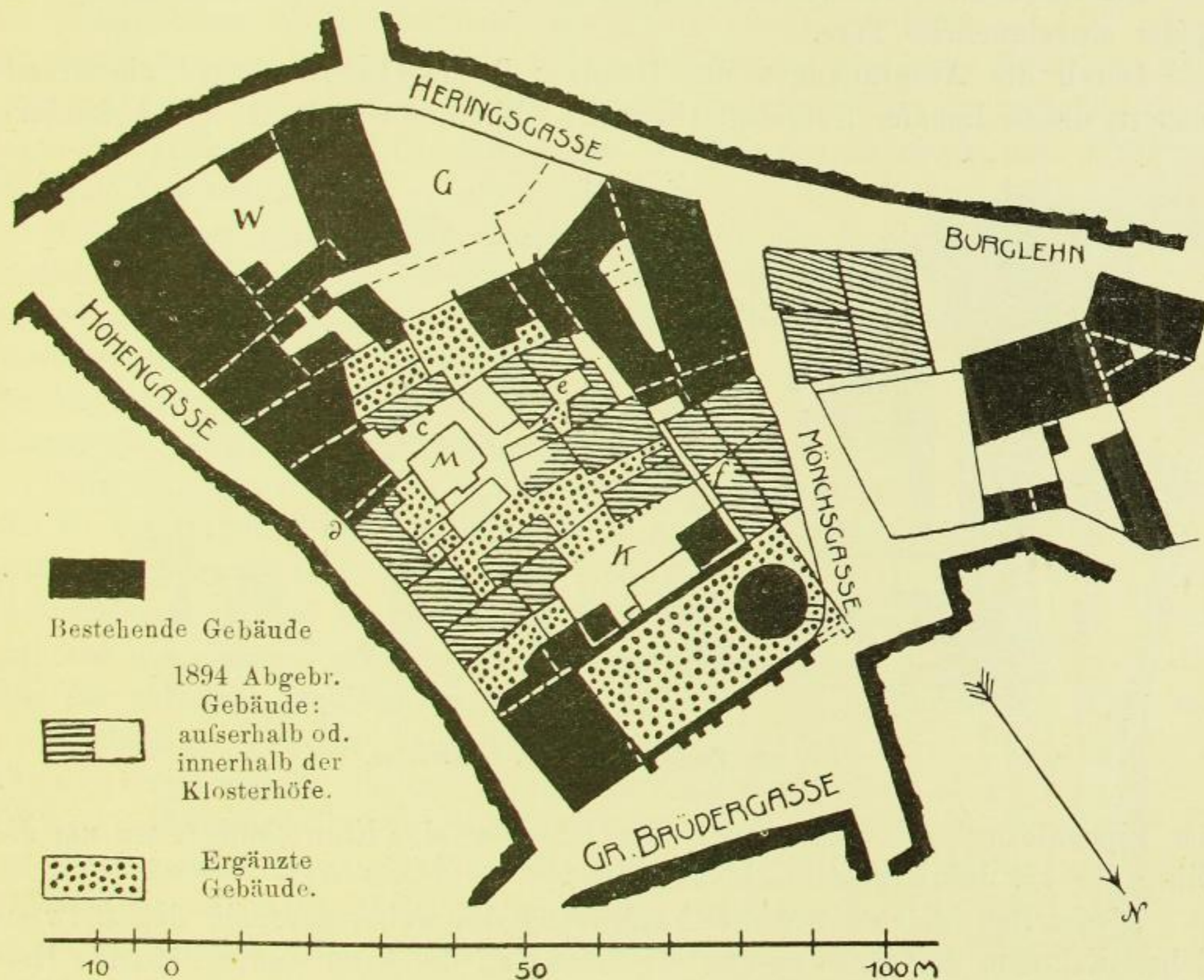


Fig. 106. Franziskanerkloster, Lageplan.

Das Gebäude C, das vielleicht die Refektorien enthielt, ist verschwunden. Die starken Mauern der die Südostecke ausfüllenden Gebäude konnten unschwer als mittelalterliche Ueberreste erkannt werden. Hier dürfte das Torhaus und das Brauhaus zu suchen sein.

In der Mitte der Ostseite der Hohengasse führt ein schmaler mit Kreuzgewölben und gefaster Rundbogentüre aus nachmittelalterlicher Zeit versehener Gang (d) auf den Platz der „Mönchskirche“ (M bis K). Linker Hand an den eben beschriebenen Gebäuden vorbei wandernd sieht man eine durch rund- und stichbogige Nischen ausgezeichnete Gebäudewand (e) vor sich (Fig. 107). Man erkennt, daß der mittlere Teil der Schildmauer einen wohl tonnengewölbten Raum abschloß, zu dessen Seiten zwei schmale Gänge sich hinzogen. Im südlichen zwei-